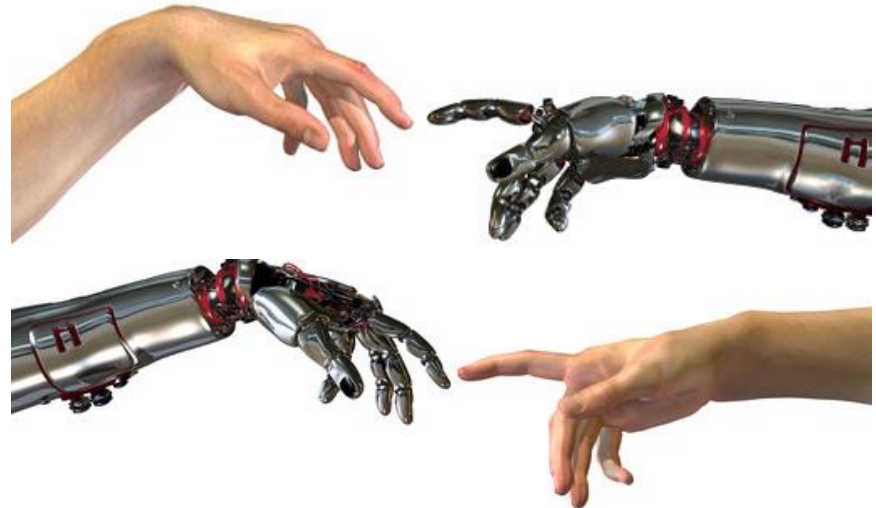


Pflegende Roboter – Robotisierte Pflege Konturen einer ‚lustigen‘ Technikkritik

Dipl.-Soz. Benjamin Lipp, MCTS

pflegekongress17, Austria Center Vienna, 1. Dezember 2017



Gliederung

1. Robotik und Altenpflege
2. Neue Technik(Kritik)
3. Robotik im Pflegediskurs
4. Soziale Roboter als lustige Technik

Vermenschlichung von Technik



Entmenschlichung der Pflege



Technik und Pflege

Phänomen 1: **Technisierung der Pflege als Entmenschlichung**

Technik als inkompatibel mit zwischenmenschlicher Pflegearbeit, als effizienzsteigerndes (Kontroll-)Instrument

Phänomen 2: **‚Vermenschlichung‘ des Technischen**

Paradigmenwechsel in der Robotik und Künstlichen Intelligenz hin zur Konstruktion und Herstellung ‚sozialer‘ bzw. ‚affektiver Maschinen‘

Neue Technik(kritik)

„Die Technik ist uns auf den Leib gerückt. (...) Technische Einrichtungen und Infrastrukturen bestimmen, was heute Wahrnehmung ist, was Kommunikation ist und welche Formen von sozialem Leben möglich sind. Das erfordert ein *grundsätzliches und neues Verständnis von Technik*, nach dem **Technik nicht mehr einfach ein Mittel zum effizienten Erreichen vorgegebener Zwecke** ist, sondern ein materielles Dispositiv, also etwas, das die *Formen menschlichen Verhaltens und menschliche Verhältnisse ermöglicht, aber auch einschränkt.*“ (Böhme 2008)



Das ‚technisch‘ Unbewusste

„Durch die Einrichtung intelligenter Umgebungen werden die Oberflächen und Texturen des Alltagslebens durch alle Arten von softwaregesteuerten Geräten verstärkt, gesteuert, angetrieben. Es geht um die Genese einer Prozessrealität, die immer mehr von dem, *‚was einmal als menschliche erschien, in Form von kleinen kognitiven Assistenten, auf die nun präkognitiv zurückgegriffen wird, in die Umwelt verlegt‘*, nicht ohne dabei gleich auch die **‚neue technische Welt direkt ins Unbewusste einzuarbeiten‘** (z.n. Thrift)“ (Hörl 2011: 31)



**Die technologische
Bedingung**
Beiträge zur Beschreibung
der technischen Welt
Herausgegeben
von Erich Hörl
suhrkamp taschenbuch
wissenschaft

Das technische ‚Unbewusste‘ der Pflege

- Pflege(wissenschaft) operiert weitgehend mit einem **instrumentellen Technikbegriff** obwohl (oder gerade weil?) sie sich zunehmend technisiert
→ **Grenzarbeit** zwischen zwischenmenschlicher Pflege und entmenschlichter Technik
- Diese Grenzziehung bestimmt die pflegerische bzw. pflegewissenschaftliche **Auseinandersetzung mit Pflege-Robotik**

Robotik im Pflegediskurs

- Kooperative Forschungsgrundlage: Diskursanalytische Masterarbeit (Maria Zieglmeier), ethnographisch-diskursanalytische Dissertation meinerseits
- Diskursmaterial: Ausgaben der Fachzeitschrift „Die Schwester Der Pfleger“, Zeitraum: 2003-2017
- Forschungsleitende Frage: *Welche Beziehung wird zwischen Pflege und Robotik im Diskurs hergestellt?*



Das Bild vom Roboter in der Pflege

„Eine fundierte und breite Auseinandersetzung mit der Robotertechnologie in der Pflege ist bislang nicht auszumachen. Stattdessen ist eine tendenziell ablehnende Haltung festzustellen, weil:

- a) befürchtet wird, dass der eigene Arbeitsplatz durch den Einsatz von Robotern wegrationalisiert wird,
- b) die Auffassung besteht, dass menschliche Zuwendung und die eigentliche Pflegearbeit nicht durch Maschinen erledigt werden können und
- c) der Einsatz von Robotern mal wieder unterstellt, dass jeder pflegen kann und es dafür nicht einmal mehr der Grundvoraussetzung bedarf, ein Mensch zu sein.“ (Büscher 2009: 1206)

Direkte vs. Indirekte Pflege

„Dass Roboter in der direkten Pflege eingesetzt werden, habe Blume ohnehin ausgeschlossen, Roboter im Bewohnerzimmer sind für mich ein absolutes ‚No-Go‘ – das habe ich von Beginn an deutlich gemacht.“ (Lücke, 2011: 769)

Soziale Roboter als ‚lustige Technik‘

Solche Verschaltungsräume werden, so die These, durch oben genannte ‚ontologische‘ Differenzen sozialer Pflege und technischer Robotik konditioniert. Im techniksoziologischen Ausblick dieses Vortrages werde ich unter Bezug auf aktuelle Forschung zu diesem Thema alternative Wege zu dessen Konzeptualisierung und empirischen Untersuchung aufzeigen. Um aktiv an der sozio-technischen Gestaltung der Pflege der Zukunft teilzunehmen – so das Plädoyer – muss sich die Pflege ihre technologische Bedingtheit ins Bewusstsein rufen. Denn nur, wenn Pflege aufhört, sich auf das ‚Soziale‘ zu reduzieren und ihre sozio-technische Realität anerkennt, kann die aktive Gestaltung (und partielle Verwehrung gegenüber) aktueller Technisierungstendenzen gelingen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt

Email: benjamin.lipp@tum.de

Homepage: tum-de.academia.edu/BenjaminLipp

Für weitere Forschungen:

Lehrstuhl für Wissenschaftssoziologie: www.soziologie.edu.tum.de

Munich Center for Technology in Society: www.mcts.tum.de

